

Z c
4825

Christlicher Leich-Sermon

Von

Dem Weyland HochEdlen/Bestren-
gen/vnd Besten Herrn

Hans Siegfried von Lütich-
chow/ auff Rnehlen/

Königl: May: zu Dennemarcken vnd Norwegen
Rath/vnd Ober-Berghauptmann in Norwegen/Christ-
licher Gedächtnuß/
Schalten/

Da dessen verblichener Adelicher Körper mit
Adelichen Ceremonien in Bragenes Kirche den 15.
Octob. Anno 1645. beygesetzt worden/

Von

M. JOACHIMO WEDEGE, Rostoch.
des Orts verordnetem Pastor.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Gedruckt in Kopenhagen bey Georg Lamprecht.

X 2055132



Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored impression.

Handwritten text, likely a subtitle or author information, appearing as a faint, mirrored impression.

Handwritten text, likely a date or location, appearing as a faint, mirrored impression.

Handwritten text, likely a name or signature, appearing as a faint, mirrored impression.





Zu Sec.

Gnade sey mit euch / vnd Friede von Gott vnserm Vater /
vnd dem HErrn Jesu Christo.

Liebe vnd andächtige in Christo / zum Propheten
Esaia spricht eine Stimme: Predige / vnd da er
sprach: Was solich predigen? Wird geantwortet:
Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte ist wie ei-
ne Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret /
die Blume verwelcket / denn des HErrn Geist
bläset drein. Ja / das Volck ist das Hew:
das Hew verdorret / die Blume verwelcket:
aber das Wort vnseres Gottes bleibet ewiglich.
Diese Stimme sprach nicht / als nur zu der Zeit / sondern sie
spricht / nemlich zu jeder Zeit, vnd also auch noch an jeso / vnd
wird ihr Sentenz noch täglich an allen Wiedergeborenen er-
füllet / wie sie denn Petrus auch in solchem Verstande alle-
giret / wann er spricht: Machtet fleisch ewre Seelen /
als die da wiedergeboren sind /
Denn alles Fleisch ist wie
Gras / vnd alle Herrligkeit der Menschen wie des Grases
Blume / das Gras ist verdorret / vnd die Blume abgefallen /
aber des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber
das Wort / welches vnter euch verkündiget ist. Ein zwar
trawriges / aber doch lebendiges Exempel haben wir jeso für
Augen / an dem Beyland Hoch Edlen / Gestrengen / vnd
Besten Herrn Hans Siegfried von Lütichow vff Rmehlen /
J. R. M. zu Dennem. vnd Norw. Rath vnd Ober-Berg-
hauptman alhie in Norwegen / dessen verblichener Körper /
biß an sein Schlaffkämmerlein von vns ist begleitet worden /
vnd nunmehr alhie sol beygesehet werden. Dann derselbe

Esa. 40.

1. Pet. 1.

A ij

ist



ist alhie ein zeitlang in den besten Jahren seines Alters / wie
Jerem 9. grün Gras / vnd die Herligkeit seiner Weißheit /
Stärke vnd Reichthums / wie eine Blume auff
dem Felde gestanden: aber nunmehr verdorret vnd ab-
gefallen / den des H. Erri Geiß hat drein geblasen. Das ist /
Pfal. 90. er hats erfahren / was geschrieben stehet: Das machet dein
Zorn / daß wir so vergehen / vnd dein Grimm / daß
wir so plözlich dahin müssen. Denn vnser Missethat
stelletu für dich / vnser vnerkandte Sünde ins
Licht für deinem Angesicht. Darumb fahren all
vnser Tage dahin durch deinen Zorn / wir bringen
vnser Jahr zu / wie ein Geschwätz. Er hat aber auch
zuvor wol erkandt / daß der Prediger gar recht gesprochen:
Eccl. 1. Es ist alles ganz eitel / vnd demnach ihm mit gelten las-
Luc. 10. sen die Wort seines Erlösers: Martha / Martha du hast
viel Sorg vnd Mühe: Eins aber ist noth / Maria
hat das gute Theil erwehlet / das sol nicht von ihr
genommen werden. Nemlich / wie zuvor erzehlet wird /
Maria saßte sich zu Jesu Füßen / vnd hörete seiner Rede zu.
Das gute Theil war nun / wie wir droben gehöret haben /
das Wort des H. Erri / welches ewiglich bleibet / vnd lauter
vns verkündiget ist. Dasselbe hat obgedachter vnser in
Gott ruhender Herr Hans Siegfried von Lütichow in sei-
nem Leben auch erwehlet: drum ist im Tode nicht von
ihm genommen worden. Dasselbe wollen auch wir /
die wir alhie im Klaghause seinetwegen in ansehnlicher
frequenz beyammen seyn / in der Furcht G. Dites / durch
hülffe vnd beystand des H. Geißes mit einander erwegen /
ob wirs auch seinem Exempel nach / desto mehr zu erwehlen /
möch.

möchten bewogen werden. Lasset vns bewegen beten:
Vater Vns/26.

Die Wort der H. Schrift/welche vns zu vnserm
Christlichen Vorhaben gar wol dienen können/ vnd bey
dieser Adelichen Leichbegängnuß zum LeichText erwehlet
sind/lauten aus dem dritten Capittel des Buchs
der Weisheit also:

Die ihm vertrauen / die erfahren /
daß er treulich hält / vnd die treu
sind in der Liebe / läßt er ihm nicht neh-
men. Denn seine Heiligen sind in Gna-
den vnd Barmherzigkeit / vnd er hat ein
Auffsehen auff seine Außerwehlten.

Sap. 3.

D

Eliebte vnd andächtige in Christo / als
Abraham 99. Jahr alt war / erschien
ihm der HERR vnd sprach: Ich bin
der Allmächtige Gott / wandle für
mir / vnd sey from. Da dann in der
Grundsprache stehet / das Wörtlein
Saddai. welches vns die Allmacht Got-
tes also beschreibet / daß GOTT für sich vnd zu allen seinen
Creaturen an / von / vnd in ihm selber alles vnerschöpflich
genug habe / vnd keines andern bedürffe. Dañ von ihm /
vnd durch ihn / vnd in ihm sind alle Dinge. Ihm sey
Ehre in ewigkeit / Amen. Wann von GOTT nur alle
Dinge wehren / vnd nicht zugleich auch / durch ihn ; das ist /
Wann GOTT zwar alles hette erschaffen / er theilte aber sei-

Gen. 17.

Rom. II.

A iij

nem

nem Geschöpf nicht selber alle Notdurfft/würde keine Crea-
tur vnd insonderheit kein Mensch zu vergnügen seyn: Nun
aber erkennets die vnvernunfftige Creatur/das durch Gott
alle Dinge seyn/vnd läst ihr genügen: Dañ es steht geschrie-
ben: **Pfal. 145.** Aller Augen warten auff dich **HERR** / vnd du
gibst ihnen ihre Speise zu seiner zeit/du thust deine
Hand auff/vnd erfüllest alles/was lebet/mit wol
gefallen. Vnd die geistigen zwar/doch vernunfftige Men-
schen/wollens nicht erkennen/das sie einmal mit **Affaph** sa-
gen möchten: **HERR**/wenn ich nur dich habe/ so fra-
ge ich nichts nach Himmel vnd Erden / wann mir
gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch
Gott allezeit meines Herzen Trost vñ mein Theil.
Die Gottfürchtigen erkennens / vnd leben nach dem alten
Sprichwort: **G D I** vnd genug. Wann auch durch
G D I zwar alle Dinge wehren / nicht aber zugleich auch in
ihm; das ist: Wann Gott den Creaturen die Notdurfft so
ertheilete/das es nicht mehr sein were vnd bliebe / was er ih-
nen gibt. da würde ihm keine Creatur / mit vertrauen/beten
vnd dancken / seine gebührende Ehre erweisen. Nun aber
erkennets die vnvernunfftige Creatur / das in **G D I** alle
Dinge seyn/vnd gibt ihm die Ehre/den es steht geschriebt:
Pfal. 147. Der dem Viehe sein Futter gibt / den jungen Ras-
ben die ihn anruffen. Vnd die hoffertigen zwar / doch
vernunfftige Menschen/wollens nicht erkennen/das sie der-
mal eins mit **Paulo** sagen möchten: In ihm leben / we-
ben/vñ sind wir. Die demütigen erkennens/vnd führen
ihr gannes Leben also/das sie mit Wahrheit von sich selbst/
vnd andre von ihnen sagen können: **Soli Deo gloria**. Das
ist: Gott allein die Ehre. Dieses alles wil Gott der **HERR**
dem

Dem Abram beybringen / wann er zu ihm spricht: Ich bin
der Allmächtige Gott / wandle für mir vnd sey from. Es ste-
cket aber auch in selbigen Worten ein mächtiger Trost ver-
borgten für alle fromme Menschen / dessen sie in Noth vnd
Tode zugenießen haben. Dahero wie Moses wegen auf-
führung der Kinder Israels aus Egypten bekümmert war/
eröffnete Gott selbst ihn mit wiederholung dieser Wort / vnd
sprach: Ich bin der HERR / vnd bin erschienen Abra- Exod. 6.
ham / Isaac vnd Jacob / daß ich ihr Allmächtiger
Gott seyn wolte. Vnd was er zuvor / da er ihn erstlich
senden wolte / zu ihm geredet hatte: Ich bin der Gott dei- Exod. 30.
nes Vaters / der Gott Abraham / der Gott Isaac /
vnd der Gott Jacob; das ziehet Christus wider die
Sadduceer an / die Auferstehung der Todten zu behaupten /
vnd spricht: Habt ihr nicht gelesen von der Todten Aufer- Matth. 22.
stehung / daß euch gesaget ist von Gott / da er spricht: Ich
bin der Gott Abraham / der Gott Isaac / vnd
der Gott Jacob: Gott aber ist nicht ein Gott
der todten / sondern der lebendigen. Darumb /
wer diesen HERRN zu seinem Allmächtigen GOTT PROV. 14.
hat / der wird nicht allein im Leyden / sondern auch im
Tode getrost seyn durch ihn / ja / er wird nicht allein Johan. 11.
leben / oder gleich stirbet / sondern auch im sterben allererst
recht erfahren die Wahrheit der Wort Christi: Ich bin Johan. 10.
kommen / daß sie das Leben / vnd volle Genüge ha-
ben sollen. Wollan / damit auch wir von denen Leuten
seyn mögen / die solches Trostes zugenießen haben / da wol-
len wir aus vnserm abgelesenen Leich Text vernehmen:

1. Was für Qualiteten vnd Eigenschafften an denen
Leuten erfunden werden / damit wir vns dieselben
auch zu haben / beflüssigen mögen.

Vnd

Bnd 2. Woher sie solche Qualiteten haben/damit auch
wir der rechten Mittel gebrauchen mögen.

Gott gebe zu seines Nahmens Lob vnd Ehr/zu Trost
derer/die wegen des verstorbenen herzlich betrübt seyn/vnd
zu erbawung in der Gottseligkeit vnser aller/ Amen.

Beliebte vnd Andächtige in Christo / vor den Wor-
ten vnfers Leich Textes wird gelehret/ daß die Gerechten in
ihrem für der Welt schmählichen Leyden vnd Sterben die
Hoffnung des ewigen Lebens fest behalten / dahero ihre
Seelen in Gottes Hand seyn/vnd zu desto grösserer Herlig-
keit verwahret werden. Darauff folget nun alsbald in den
Worten vnfers Leich Textes/ was für Qualiteten dazu ge-
hörig/vnd an ihnen befunden werden/ vnd woher sie diesel-
ben haben. Anlangend die da zugehörige Eigenschaften/
da wird an ihnen gespüret vnd befunden anfänglich/ daß sie
Gott vertrauen. Dann die ihm vertrauen/die er
fahren daß er treulich hält. Ja/durch das erfahren
der Warheit Göttlicher Zusage / wird das Vertrauen ge-
stercket vnd vermehret. Darumb/wann der H. Geist wil/ daß
wir vnser Vertrauen setzen sollen auff folgende Verheiß-
Pfal. 34. sung: Der Engel des HErrn lägert sich vmb die
her/so ihn fürchten/vnd hilffet ihnen aus; Setzet er
alsfort hinzu: Schmecket vnd sehet wie freundlich
Pfal. 33. der HErr ist / wol dem der auff ihn trawet. Aus
dem blossen wissen / daß des HErrn Wort warhafftig sey/
vnd was er zusage daß halte er gewisse / entstehet zwar der
beyfal im Glauben. Aber durch das schmecken vnd sehen/
oder durch das erfahren der Freundlichkeit Gottes/ wird die
Zuversicht oder das Vertrauen / als die Seele des Glau-
bens/beym Leben erhalten/daß er bestehe in Noth vnd Tod.
Dann/das Vertrauen masset sich nicht allein an die Leibli-
chen

chen Wohlthaten Gottes / da er aus allgemeiner Liebe / vns
viel gutes thut / vnd gibt vns vom Himmel Regen Act. 14.
vnd fruchtbare Zeiten / erfüllet vnsere Herzen mit
Speise vnd Freude: sondern es masset sich allermeist /
ja / wanns recht zum Treffen kompt / einig vnd allein der
Geistlichen Wohlthaten an / da Gott der Herr aus sonderba-
rer Menschen-Liebe / durch die Gnugethuung seines Soh-
nes / ihme die Menschen versöhnet hat. Dann / daran ist 1. Joh. 4.
erschienen die Liebe Gottes gegen vns / das Gott
seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt /
das wir durch ihn leben sollen. Des Glaubens le-
bete Paulus / da er sprach: Was ich jetzt lebe im Galat. 2.
Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes
Gottes / der mich geliebet hat / vnd sich selbst für
mich dargegeben. Ich werffe nicht weg die Gnade
Gottes / etc. Damu hat er auch zugleich erfahren / das
Gott treulich hält / drumb sprichet er am andern Ort:
Dein getrewer Gott / das vnser Wort an euch 2. Cor. 1.
nicht Ja vnd Nein gewesen ist. Dann der Sohn
Gottes Jesus Christus / der vnter euch / durch
vns geprediget ist / durch mich vnd Silvanum vnd
Timotheum / der war nicht Ja vnd Nein / sondern
es war Ja in ihm: Denn alle Gottes Verheis-
sungen sind Ja in ihm / vnd sind Amen in ihm:
Gott zu Lobe / durch vns. Durch solch schmecken der
Wahrheit Göttlicher Verheissung / ist sein vertrauen auff
Gott dermassen hinwiederumb gestärket worden / das er
am selben Ort vorher diese Wort schreibet: Wir wollen
B euch

euch nicht verhalten / lieben Brüder / vnser Trüb-
sal / der vns in Asia wiederfahren ist / da wir ober
die masse beschweret waren / vnd ober macht / also /
daß wir vns auch des Lebens erwegeten / vnd bey
vns beschloffen hatten / wir müsten sterben. Das
geschach aber darumb / daß wir vnser Vertrauwen
nicht auff vns selbst stelleten / sondern auff GOTT /
der die Todten aufferwecket / welcher vns von sol-
chem Tode erlöset hat / vnd hoffen auff ihn / er wer-
de vns auch hinfort erlösen / durch Hülffe ewiger
Fürbitte für vns. Das heist nun: Die ihm vertrau-
wen / die erfahren / daß er trewlich hält. Denn / ist
Gott für vns / wer mag wider vns seyn? Welcher
auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet /
sondern hat ihn für vns alle dahin gegeben: Wie
solt er vns mit ihm nicht alles schencken?

Rom. 8.

Ferner vnd fürs ander / wird an den Gerechten gespü-
ret / daß sie trew sind in der Liebe. Dañ / die getrew sind
in der Liebe / läst er ihm nicht nehmen / vnd daß daher /
weil Gott die Liebe selber ist / vnd wer in der Liebe
bleibet / der bleibet in Gott / vnd Gott in ihm. Zwar

1. Joh. 4.

1. Tim. 2.

ohn den einigen Mittler zwischen GOTT vnd den
Menschen / nemlich / den Menschen Christum Jes-
sum / können wir vns nicht zu GOTT nahen / viel weniger bey
ihm bleiben: Vnd mit diesem vnserm Mittler können wir
nicht / ohne durch den Glauben vereinigt werden / daher

Ephes. 3.

Paulus betet / daß Gott den Ephesern Krafft geben
wolle /

wolle / Christum zu wohnen durch den Glauben
in ihrem Herzen. Der Glaube aber muß lebendig vnd
rechtschaffen seyn : vnd das wird an der Gegen-Liebe er-
kandt / darumb s. het Paulus am selbigen Ort alsbald hinzu:
Vnd durch die Liebe eingewurkelt / vnd gegründet
zu werden. Dann / gleich wie der Leib ohn Geist Jac. 2.
todt ist / also ist auch der Glaube ohn Werck tod.
Vnd in Christo Jesu gilt weder Beschneidung / Galat. 5.
noch Vorhaut etwas / sondern der Glaube / der
durch die Liebe thätig ist. Wie kans auch anders seyn?
Wer als ein gefangner an seinem Erlöser mit stätigem ver-
langen vnd Hoffnung hanget / daß er kommen / vnd ihn aus
der Gefängnis holen werde / deswegen er ihn in sein Herz
schleust / mit ihm einschläfft vnd erwachet / in aller Wider-
wertigkeit seine Zuflucht zu ihm nimpt / vnd sich also in allen
seinen Gedancken mit ihm verknüpffet / der muß ihn ja von
Herzen lieben / so gar / daß / So jemand den HERN 1. Cor. 16.
Jesum Christum nicht lieb hat / der sey anathema
maharan motha. Das ist / er sey verbannet zum To-
de. Verbandt sich das Herz Jonathan mit dem Herzen 1. Sam. 18.
David / vnd Jonathan gewan ihn lieb / wie sein eigen Herz;
vnd wer dem HERN anhanget / sollte nicht ein 1. Cor. 6.
Geist mit ihm seyn? So ist nun die Liebe das Band
der Vollkommenheit / welches vns nicht allein in diesem Le- Colofs. 3.
ben / wie der Glaube / sondern auch in jenem Leben vnd in
alle Ewigkeit mit GOTT verknüpffet / welches der Glaube 2. Cor. 5.
nicht thut / weil er mit diesem Leben / da wir im Glauben / vnd
nicht im schawen wandeln / auffhöret. In welchem Ver-
stande Paulus sagt: Nun aber bleibet Glaube / Hoff- 1. Cor. 13.
nung /

nung/Liebe/diese drey/aber die Liebe ist die gröss-
 ste vnter ihnen. Woraus dann erscheinet, wie hoch d-
 tiges sey / alhie durch die Liebe eingewurzelt vnd gegründet
 zu werden. Dannenhero auch die Gerechten sich bestre-
 gen / in der Liebe trew zu seyn / durch haltung der Gebote Got-
 tes / insonderheit derer / welche die rechte Masse zu lieben vor-
 schreiben. Denn / wer meine Gebot hat vnd hält sie /
 der ist der mich liebet / spricht Christus. Vnd Johan-
 nes: Wer seine Gebot hält / der bleibet in ihm / vnd
 er in ihm. Demnach sind sie vnbetrogen / wann sie sich
 bestrengen / den HERRN ihren GOTT lieb zu haben
 von ganzem Herzen / von ganzer Seele / von al-
 lem vermögen. Vnd weil es heist: So jemand spricht /
 ich liebe Gott / vnd hasset seinen Bruder / der ist ein
 Lügner: Denn / wer seinen Bruder nicht liebet / den
 er siehet / wie kan er Gott lieben / den er nicht siehet?
 Vnd dis Gebot haben wir von ihm / das / wer Gott
 liebt / das er auch seinen Bruder liebe. Da sind sie
 vnbetrogen / wann sie sich bestrengen / dem wahren Gebote
 Christi ihres HERRN nachzuleben / vnd sich vnter einander
 lieb zu haben / wie Christus sie geliebet hat dabey als dan
 jederman erkennet / das sie Christi Jünger sind.
 Ja / sie sind vnbetrogen / wann sie ferner nach Petri Ver-
 mahnung / sich bestrengen / in solcher Brüderlichen Liebe
 darzureichen gemeine Liebe; das sie ihren Nächsten
 lieben mögen / als sich selbst / er sey gleich Christ oder Un-
 christ / Freund oder Feind / vnd sich also verhalten nach
 Christi Befehl: Alles das ihr wollet / das euch die
 Leute

1. Joh. 14.

1. Joh. 3.

Deut. 6.

1. Joh. 4.

Joh. 13.

2. Pet. 1.

Lev. 19.

Matth. 5.

Luc. 10.

Leute thun sollen / das thut ihr ihnen / das ist das ^{Matth. 7.}
Gesetz vnd die Propheten. So trew war David in
der Liebe aus einem lebendigen Glauben / oder vertrauen
auff Gott / da er sprach: Herzlich lieb hab ich dich
Herr / meine Stärcke / **HERR** mein Fels / meine ^{Pfal. 18.}
Burg / mein Erretter / mein Gott / mein Hort /
auff den ich trawe / mein Schild vnd Horn mei-
nes Heyls / vnd mein Schutz. Dann / vmb Gottes
Willen liebte er auch seine Feinde / drumb sprach er mit be-
stande der Wahrheit: Sie thun mir arges vmb gutes / ^{Pfal. 35.}
mich in Herzkleid zu bringen. Ich aber / wann sie
krank waren / zog einen Sack an / that mir wehe
mit fasten / vnd betet von Herzen stets. Ich hielt
mich / als were es mein Freund vnd Bruder. Ich
gieng trawrig / wie einer / der Leid trägt ober sei-
ner Mutter. Welche nun also in der Liebe trew seyn / die
läst ihm Gott nicht nehmen / dann sie werden durch solche
übung der Liebe demassen im Vertrauen auff Gott ein-
gewurzelt vnd gegründet / daß sie darüber der Welt Haß
vnd Spot nichts achten / sondern getrost mit Assaph sagen:
Es thut mir wehe im Herzen / vnd sticht mich in ^{Pfal. 73.}
meinen Nieren / daß ich muß ein Narr seyn / vnd
nichts wissen / vnd muß wie ein Thier seyn für dir.
Dennoch bleibe ich stets an dir / den du hältst mich
bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach
deinem Rath / vnd nimmst mich endlich mit Ehren
an. Vnd das ist / was Christus ihnen verheissen hat:

B iii

Meine

Joh. 10. Meine Schafe hören meine Stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe ihnen das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr ombkommen / vnd niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater / der sie mir gegeben hat / ist grösser den alles / vnd niemand kan sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich vnd der Vater sind eins. Ist das Erste.

Anlangend nun ferner vnd fürs Ander / woher die Gerechten solche Qualiteten haben / da wird berichtet erstlich daher / daß sie Gottes Heiligen seyn. Dann / seine Heiligen sind in Gnade vnd Barmherzigkeit. Gottes Heiligen sind sie / weil sie Gott selbst zu solchen Qualiteten vnd Eigenschaften heiliget / laut seiner Zusage: Ezech. 37. Ich wil vnter ihnen wohnen / vnd wil ihr Gott seyn / vnd sie sollen mein Volck seyn / daß auch die Heyden sollen erfahren / daß ich der Herr bin / der Isracl heilig machet / wann mein Heiligthumb ewiglich vnter ihnen seyn wird. Das geschicht nun beydes durch die Rechtfertigung / vnd durch die Bekehrungs Mittel seines seligmachenden Worts / vnd der H. Sacramenten / wie es auch in folgenden Worten Pauli zusammen gefasset ist: I. Cor. 6. Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden / durch den Nahmen des Herrn Jesu / vnd durch den Geist vnsers Gottes. So sind sie nun nicht von Natur heilig / als hätten sie keine Sünde. Den es ist hie kein Unterschied / sie sind alzumahl Sünder / vnd mangeln des Ruhms

Ruhms / den sie an G^ott haben sollen / vnd wer-
den ohn Verdienst gerecht aus seiner Gnade /
durch die Erlösung / so durch Christū Jesum gesche-
hen ist. Auch können sie nicht aus eigenen Kräfften Gott
vertrauen / vnd trew seyn in der Liebe : Denn es ist ein 1. Cor. 12.
Gott / der da wircket alles in allen. Weil sie nun Got-
tes Wirkung nicht muthwillig widerstreben / da sind sie
desto mehr in Gnaden vnd Barmhertzigkeit / denn / liebet
Gott die Menschen / ehe sie sich bekehren lassen / vielmehr lie-
bet er sie / wann sie sich bekehren lassen / vnd nach der Bekeh-
rung / als eine neue Creatur in Christo J^esu. Dann / ei- Galat. 6.
nen frölichen Geber hat Gott lieb. Vnter dessen a- 2. Cor. 9.
ber ligt es doch nicht an jemandes wollen / sondern an Got- Rom. 9.
tes erbarmen / wie dann dahin auch ziele die Vermahnung
Pauli: Schaffet / daß ihr selig werdet mit furcht vnd Phil. 2.
zittern / denn / G^ott ist es der in euch wircket beyde
das wollen vñ das thun / nach seinem wolgefallen.
Diz wolgefallen G^ottes ist: Daß er wil / daß allen 1. Tim. 2.
Menschen geholffen werde / vnd zur Erkändtniß
der Wahrheit kommen. Vnd daß er nicht wil / daß
jemand verlohren werde / sondern daß sich jeder- 2. Pet. 3.
man zur Busse kehre. Dazu wil nun Gott selbst ihnen
helffen / vermittelt seines Berufs / welchen sie nicht verach-
ten vnd außschlagen sollen. Denn / so du mit fleiß nach
Weißheit ruffest / vnd drum betest / so du sie suchest
wie Silber / vnd forschest sie wie die Schätze / als Prov. 2.
dann wirstu die Furcht des H^errn vernehmen /
vnd Gottes Erkentnⁱs finden. Ja / wenn sie den Be-
ruff

ruff Gottes angenommen / sollen sie darin verbleiben /
nach Christi Vermahnung an die Juden / welche an ihn
gläubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede /
so seyd ihr meine rechte Jünger / vnd werdet die
Warheit erkennen / vnd die Warheit wird euch
frey machen. Nämlich / wie ein Licht von der Fin-
sterniß des Verstandes / des Willens vñ der Wer-
cke. Aber alhie setzet man dem H. Geist muthwilliger weise
innerliche vnd eusserliche Hindernuß / wann er die Natürli-
che Widerspenstigkeit brechen wil. Man verachtet die
Himlische Hochzeit / vnd gehet einer auff seinen
Acker / der ander zu seiner Handtierung. Etliche
greiffen wol gar die Knechte Gottes / hönen vnd
tödtten sie. Da bedünckt man sich Gott vnd allen heilli-
gen zuflug zu seyn / vnd weil man seine Vernunft nicht ge-
fangen nimpt / vnter den gehorsam Christi / so geschicht
denn / wie Christus zu den Pharisern saget: Weret ihr
blind / so hättet ihr keine Sünde / nun ihr aber spre-
chet / wir sind sehend / bleibet ewer Sünde. Wann
Paulus redet von der Gerechtigkeit / vnd von der Keusch-
heit / vnd von dem zukünfftigen Gerichte / erschricket zwar
Felix / antwortet aber: Gehe hin auff dißmal / wenn
ich gelegene zeit habe / wil ich dich her lassen ruffen.
Er hoffet aber daneben auch / daß ihm von Paulo solle Geld
gegeben werden / daß er ihn loß gebe. Wanns mit manchem
so weit kompt / daß er mit König Agrippa sagen mag:
Es fehlet nicht viel / du überredest mich / daß ich ein
Christ würde; vnd Paulus alsdann ferner ansitzen wil /
so ste-

Joh. 8.

Joh. 1.

Joh. 3.

Eph. 4. & 5.

Matth. 22.

2. Cor. 10.

Joh. 9.

Actor. 24.

Actor. 26.

so siehet man auff vnd gehet davon. Ja/ es gehet nach Christi
Prophezeigung. **D**ieweil die Ungerechtigkeit Matth. 24
wird vberhand nehmen / wird die Liebe in vielen
erkalten. **S**o kompt dann auch die Weisheit nicht S. p. 1.
in eine bößhaffrige Seele / vnd wohnet nicht in ei-
nem Leibe der Sünden unterworffen. **D**ad daher
kompts / daß der Glaube nicht jedermans ding ist / 2. Thes. 3.
vnd man wol klagen mag vnd sagen: **H**ilff **H**Err / die
Heiligen haben abgenommen / vnd der Gläubigen Pfal. 12.
ist wenig vnter den Menschen Kindern. Welche
nun an ihn selbst verzagen / vnd sich von **G**ott nach seinem
wolgefallen helfen lassen / von denen heist es: Seine
Heiligen sind in Gnaden vnd Barmherzigkeit.
Denn sie sprechen mit Ephraim: **B**efehre du mich / so
werde ich befehret / denn du **H**Err bist mein **G**ott / Jer. 31.
da ich befehret ward / that ich **B**usse: denn nach
dem ich gewitziget bin / schlage ich mich auff die
Hüfte.

Ferner vnd fürs ander / haben die Gerechten oberwehnte
Qualiteten daher / weil sie **G**ottes Außerwehlte seyn / Rom. 8.
Denn er hat ein **A**uffsehen auff seine außerwehlte.
Gottes Außerwehlten sind sie / nicht allein / weil er keine an-
dere erwehlet hat / als die sich von ihm heiligen lassen / daher
Petrus die Fremblinge hin vñ her in **P**onto / **G**alati-
tia / **C**appadocia / **A**sia vnd **B**ithynia nennet **A**uß- 1. Pet. 1.
erwehlte nach der **V**ernehmung **G**ottes des **V**aters /
durch die **H**eiligung des **H**eistes / zum **G**ehorsam /
vnd zur **B**esprenzung des **B**lutes **J**esu **C**hristi.

E

Son:

Galat. 6. Sondern auch weil sie mit dem Creutz Christi verfolget wer-
den. Denn/ welche er zuvor versehen hat/ die hat
Rom. 8. er auch verordnet / daß sie gleich seyn sollen dem
Ebenbilde seines Sohns / auff daß derselbe der
erstgeborne sey vnter vielen Brüdern. Welche er
aber verordnet hat/ die hat er auch beruffen / wel-
che er aber beruffen hat/ die hat er auch gerecht ge-
macht/ welche er hat gerecht gemacht / die hat er
auch herrlich gemacht. Nämlich daß sie selig seyn in der
Hoffnung/ wie am selbigen Ort vorher gelehret wird. Da-
hero ihnen auch alle Ding zum besten dienen musten. Ibid.
Vnd dahin zieleet das Auffsehen Gottes auff sie/ fürnemlich
auff zweyerley weise. Erstlich/ daß er sie nicht vngestraftet
I. Cor. II. lasset passiren. Sondern sie werden von dem HERN
gezüchtiget/ auff daß sie nicht sampt der Welt ver-
dampt werden. Hernacher/ daß er als ein getrewer
I. Cor. IO. Gott sie nicht läßt versuchen ober ihr Vermögen/
sondern macht / daß die Versuchung so ein Ende
gewinne/ daß sie es können ertragen. Daher können
Rom. 8. sie getrost sagen: Sind wir denn Kinder/ so sind wir
auch Erben/ nemlich Gottes Erben/ vnd Mit-
erben Christi/ so wir anders mit leiden/ auff daß wir
auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Item/
2. Tim. 2. Das ist je gewißlich war/ sterben wir mit / so wer-
den wir mit leben / dulden wir / so werden wir mit
herrschen. Zwar es bezeiget sich Gott der HERR sehr ver-
borgen vnd wunderlich in diesem Auffsehen auff seine Auß-
erwehltten/ daß nicht allein die Gottlosen es nicht sehen vnd
mercken

mercken können im Creutz vnd Tode der Auserwehltten/
deswegen sie auch so verächtlich ihre Wort vñ ihnen führen:
Was solt Gott nach ihnen fragen? Was solt der Pfal. 73.
Höhest ihr achten? Sondern auch die Auserwehltten
selbst manchmal mit Zion sprechen: Der HErr hat mich
verlassen/ der HErr hat mein vergessen. Aber es be- Esa. 49.
findet sich doch zu letzt war zu seyn/was geschrieben stehet:
Sein Zorn wehret ein Augenblick/ vnd er hat lust Pfal. 30.
zum Leben/ den Abendlang wehret das weinen/
aber des Morgens die Freude. Daß sie ihren Spöt-
tern vnd Berfolgern getrost wiederumb zusprechen können:
Lieben Herren/ wie lange sol meine Ehre geschän- Pfal. 4.
det werden? Wie habt ihr das Eitel so lieb/ vnd die
Lügen so gerne / Sela. Erkennet doch/ daß der
HErr seine Heiligen wunderbarlich führet/ der HErr
höret/ wenn ich ihn anruffe. Vnd Ursach haben/ Gott
zu preisen/ mit David sprechende: Gelobet sey der HErr/ Pfal. 31.
daß er hat eine wunderliche Güte mir beweiset in
einer festen Stad. Denn ich sprach in meinem Zagen/
Ich bin von deinen Augen verstoßen/ dennoch hör-
testu meines flehens Stimm / da ich zu dir schrey.
Die Gottlosen trösten sich dieses guten Lebens/ vñ Pfal. 49.
preissens/ wann einer nach guten Zagen trachtet. Eccl. 8.
Vñ weil nicht bald ein Breiheil geschicht vber die bösen Wer-
cke/ wird dadurch das Herz der Menschen voll böses zu thun.
Aber es ist kein gnädiges Aufsehē/ si m̄ ern̄ ein durch die Fin-
gersehen Gottes/ daruff dräwet er auch: Istis dem Hause
Zuda zu wenig / daß sie alle solche Grewel hie Ezech. 8.
E ij thun/



thum / so sie doch im ganzen Lande eitel Gewalt
vnd Unrecht treiben / etc. Darumb wil ich auch wi-
der sie im Grimm handlen / vnd mein Auge sol ih-
rer nicht verschonen / vnd wil nicht gnädig seyn /
vnd wenn sie gleich mit lauter Stimme für meinen
Ohren schreyen / wil ich sie doch nicht hören.
Kompts nicht ehe so pflegets in der letzten Todesnoth kom-
men. Dann / was ist die Hoffnung des Heuchlers /
das er so geizig ist / vnd doch Gott seine Seele hin-
reisset? Meynestu das Gott seyn Schreyen hören
wird / wann die Angst vber ihn kompt? Wie kan er
an dem Allmächtigen Lust haben / vnd Gott etwa
anruffen? Gleich wie nun aus der Gottlosen zeitlichen
Boistande nicht erfolget / das ihnen Gott immer also zuse-
hen werde / so erfolget auch nicht aus der Auserwehltten zeit-
lichem Vbelstand / das Gott kein Aufsehen auff sie habe /
vnd sie immer also straffen werde / es sey gleich im Leben oder
im sterben. Dann es heist mit ihnen: Ich habe dich ein
Klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barm-
herzigkeit wil ich dich samlen. Ich habe mein An-
gesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir
verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich
dein erbarmen / spricht der HERR dein Erlöser.
Vnd wie sollte etwas diese Gnade Gottes verhindern oder
verändern können / welche auch darumb ewig ist / weil sie den
Auserwehltten von Ewigkeit hero gegeben ist / das sie getrost
sagen können: Er hat vns selig gemacht / vnd berufe-
fen mit einem heiligen Kuff / nicht nach vnsern
Wer-

Job. 27.

Esa. 45.

2. Tim. 3.

Wercken / sondern nach seinem Fürsatz vnd Gna-
de / die vns gegeben ist in Christo Jesu / vor der Zeit ^{2. Cor. 6.}
der Welt. Diese ewige Gnade Gottes empfahen sie nicht ^{1. Pet. 4.}
vergeblich / sondern wann sie leiden nach Gottes Willen /
befehlen sie ihm ihre Seelen / als dem trewen Schöpffer in
guten Wercken. Sie beten früh bey gesunden Tagen:
Naffe meine Seele nicht hin mit den Sündern / ^{Pfal. 26.}
noch mein Leben mit den Blutdürstigen / welche
mit bösen Tücken umbgehen / vnd nehmen gern
Geschenck. Ich aber wandle vnschuldig / erlöse
mich vnd sey mir gnädig. Item: In deine Hände ^{Pfal. 31.}
befehlich meinen Geist / du hast mich erlöset / H Er
du trewer Gott. Daher sind sie auch der guten Zuber-
sicht / daß Gott ihre Seele werde annehmen / ob sie gleich in
ihrer letzten Todesstunde / sie ihm mit dem Gebete ihres ^{Luc. 23.}
Mundes / nach Christi vnd Stephani Exempel nicht befeh-
len können / vnd sagen deswegen mit David: Ich habe ^{Pfal. 16.}
den H Erren allezeit für Augen / denn er ist mir zur
Rechten / darumb werd ich wol bleiben. Das heisset
nun recht: Er hat ein Aufsehen auff seine Außer-
wehltten. Dann / sihe des H Erren Auge sihet auff ^{Pfal. 33.}
die so ihn fürchten / die auff seine Güte hoffen / daß
er ihre Seele errette vom Tode. Solch ein gnädiges
Aufsehen hat auch Gott ohn zweiffel gehabt auff vnsern
nun selig abgegangenen Herrn Hans Siegfried von
Lütichaw / dessen vns eine gewisse Hoffnung machen die
Qualiteten vnd Eigenschaften der Gerechten / welche an
ihm beydes im leben vnd im sterben sind befunden worden /

E iij

wo von

wovon hernach küniglich Bericht geschehen sol/ wann wir
zuvor seine Adelige Thralte Ankunfft/ vnd seinen Lebens
Lauff küniglich werden durch gesehen haben.

Ich ist nun der Weyland HochEdle / Bestrenge vnd
Beste Herr Hans Siegfried von Lütichow / auff Rmeh-
len / Königl. Mayst: zu Dännemarc vnd Norwegen Rath /
vnd Ober Berghauptmann in Norwegen / aus dem alten
Lütichowischen Stammhause Rmehlen auff diese Welt ge-
boren den 7. Martij Anno 1607.

Sein Herr Vater ist gewesen / der HochEdle / Ge-
strenge vnd Beste Herr Hans Heinrich von Lütichow / auff
Rmehlen.

Die Fraw Mutter / die HochEdle / Vielehrentu-
gendreiche / Fraw Sabina von Minckwitz / aus dem Hause
Threna.

Der Groß Vater wegen des Vaters ist gewesen / der
HochEdle / Gestrenge vnd Beste Herr Seyfried von Lüt-
chow / auff Rmehlen.

Die Groß Mutter / die HochEdle / Vielehrentugend-
reiche Fraw Anna von Schönberg / aus dem Hause Glaub-
nis.

Der Groß Vater wegen der Mutter ist gewesen / der
HochEdle / Gestrenge vnd Beste Fridrich von Minckwitz /
auff Threna.

Die Groß Mutter / die HochEdle / Vielehrentugendrei-
che Fraw Barbara von Schönberg / aus dem Hause Selena.

Der Elter Vater wegen des einen Großvaters ist ge-
wesen / der HochEdle / Gestrenge vnd Beste Herr Hans
von Lütichow / auff Rmehlen.

Die Elter Mutter / die HochEdle / Viel Ehrentu-
gendreiche Fraw Birgitta von Drandorff / aus dem Hause
Alten Belgern.

Der

Der Eltervater wegen der einen Großmutter ist ge-
wesen/ der HochEdle/Bestrenge vnd Beste Herr Caspar
von Minckwitz/ auff Threna.

Die Eltermutter/ die HochEdle/ Vielehrentugend-
reiche Fraw Sabina von Ende/ aus dem Hause Venis.

Der Eltervater wegen des andern Großvaters ist ge-
wesen/ der HochEdle/ Bestrenge vnd Beste Herr Heinrich
von Schönberg/ auff Blausnik.

Die Eltermutter/ die HochEdle/ Vielehrentugend-
reiche Fraw Elisabeth von Einsiedel/ aus dem Hause Gnan-
stein.

Der Eltervater wegen der andern Großmutter ist ge-
wesen/ der HochEdle/ Bestrenge vnd Beste/ Herr Hans von
Schönberge auff Gelma.

Die Eltermutter/ die HochEdle/ Vielehrentugend-
reiche Fraw Ursula von Schönberg/ aus dem Hause Roht-
schönberg.

Der Obereltevater wegen des ersten Eltervaters ist
gewesen/ der HochEdle/ Bestrenge vnd Beste/ Herr Hein-
rich von Lütichow auff Rinehlen.

Die Obereltermutter eine von Miltis/ aus dem Hau-
se Scharffenberg.

Der Obereltevater wegen der ersten Eltermutter ist
gewesen/ der HochEdle/ Bestrenge vnd Beste Herr Caspar
von Minckwitz/ auff Threna.

Die Obereltermutter/ eine von Oberris.

Der Obereltevater wegen des andern Eltervaters
ist gewesen/ einer von Trandorff/ auff Alt Belgern.

Die Obereltermutter/ eine von Hulde/ aus dem Hau-
se Kreuschen.

Der Obereltevater wegen der andern Eltermutter ist
gewesen/ einer von Ende/ auff Venis.

Die

Die Obereltern Mutter/eine von Mergenthal.
Der Obereltern Vater wegen des dritten Eltervaters
ist gewesen/einer von Schönberg auff Reichena.

Die Obereltern Mutter/eine von Miltitz.
Der Obereltern Vater wegen der dritten Eltern Mutter
ist gewesen/einer von Schönberg auff Selena.

Die Obereltern Mutter/eine von Haubitz.
Der Obereltern Vater wegen des vierten Eltervaters
ist gewesen/einer von Einsiedel auff Gnanstein.

Die Obereltern Mutter/eine von Haubitz/aus dem Hause
Kleberg.

Der Obereltern Vater wegen der vierten Eltern Mutter
ist gewesen/einer von Schönberg auff Kohlschönberg.

Die Obereltern Mutter/eine von Taubenheim.

Von diesen seinen Adelichen Eltern ist er nicht allein dem Herrn
Christo durch das Sacrament der Heiligen Tauffe einverleibet/son-
dern auch von Kind auff/als er nur reden gelernt/zur Gottesfurche
durch die Lehre des Catechismi / vnd zu allen andern Adelichen Tu-
genden mit allem fleiß gehalten worden. Vnd weil sich alßbald im
Anfang ein sein fähig Ingenium an ihm mercken lassen / hat sein
Herr Vater ihn treulich zum Studiren gehalten / durch Privat Prä-
ceptores in principiis pietatis & literarum fleißig vnterweisen/
vnd endlich im 9. Jahr seines Alters/Anno 1616. in die Churfürstl.
Sächsische Landschul Meissen bringen lassen / da er dann solchen
Fleiß in seinen studiis angewendet hat / daß er nach verfließung 6.
Jähriger Zeit auff eine Universitet zu ziehen / vnd mit Nutzen ad
altiora studia zuschreiten / von seinen Præceptoribus tüchtig be-
funden worden. Daher auch sein S. Herr Vater ihn auff die
weltberühmte ChurSächsische Universitet Wittenberg im 16.
Jahr seines Alters/Anno 1623. nebst einem Hoffmeister geschicket/
allda er die Professores publicos fleißig gehöret / zu erst Philoso-
phica, hernach auch Juridica Collegia vnterschiedlich gehalten/vnd
in zweyen Jahren sich daselbst nicht vergeblich auffgehalten hat.
Anno 1626. hat er sich nacher Leipzig auff die andere berühmte
Chur,

Chur Sächfische Univerfiter begeben / dafelbft neben dem Studio Politico vnd Juridico auch die Adeltichen Exercitia, als Fechten vnd Ketten gelernet vnd geübet. Nach dem er nu auff beyden obgedachten Academien in studijs gute progressus gehabt / hat er ihm dief. lbe durch befichtigung frembder Lande vnd Nationen besser zu Nütze machen wollen / ist aber das mal durch wichtige Ursachen dran verhindert worden / vnd noch ein Jahr lang zu Hause geblieben / da er sich sehr geübet in Mathematicis, vnd sonderlich in Geometricis, deren Fundamenta er albereit auff den Academien geleyet hatte. Deswegen er auch einen vornehmen vnd gelehrten Mann selbigen Jahres zeit über bey sich gehalten hat. Vnd weil seine gute Qualiteten damals schon heuffig herfür geblicket / vnd er als ein junger discreter vom Adel im Lande bekandt worden / ist er endlich auff begehren Ihr Churfürstl. Durchl. der Frau Wittiben zu Plechtenburg / vnd auff gutachten seines Herrn Waters an selben Hoff Anno 1628. gekommen / erstlich Hoff Junckers Bestallung allda erlanget / vnd weil er sich darin bescheidenlich gehalten / ist er Anno 1629. mit Ihr Churf. Durchl. nachher Dennemarck zu ihrer Frau Mutter gewisset / da er dann mit Ihr Fürstl. Gn. Herzog Johansen von Holstein / von dar aus erstlich in Niederland / Engeland vnd Franckreich / hernach auch in Spanien sich begeben / derselben Länder vnd Nationen mores vnd leges fleißig observiret, vnd ihme zu Nütze behalten hat. Nach dem er Anno 1631. von solcher Reise wieder kommen / ist er von Ihr Churfürstl. Durchl. zu einem geheimen Kammer Juncker angenommen / vnd hernach Anno 1634. im Majo nach absterben des Hoffmarschals / Herrn Joackim von Tieplinges / in ansehen seiner bey allerhand Verrichtungen / guten Bescheidenheit / Verstands vnd andern Qualiteten, zu Ihr Churfürstl. Durchl. Hoffmarschal verordnet worden. Zeit wehrendes solches Ampts er sich dermassen verhalten / daß nicht allein Ihr Churfürstl. Durchl. ein gnädiges Gefallen jederzeit dran gehabt / sondern er auch von vielen Frembden vnd hohen Personen Ehre vnd reputation, auch von jederman / vnd sonderlich von des Wittumbs Vnterthanen alle Liebe vnd Bewogenheit erlanget hat. Sintemal er sich in vielen Feindes Gefährlichkeiten vnd annahenden Freunds vnd Feinds Armeen Tag vnd Nacht unverdrossen gebrauchen lassen / zu einem vnd andern General

D

geritten /

gerieten/ vnd durch seine Bescheidenheit / jederzeit mit Ruhm groß
Vnglück vnd endliche desolation von dem Wittumbs Lande vnd
Vnterhanen abgewendet. Anno 1638. hat er ihm aus vergünsti-
gung Ihrer Churfürstl. Durchl. eine Reise in Italien vorgenommen/
welche er auch mit desto grösserm Nutzen verrichtet/ je ein reiffers Ju-
dicium eines vnd anders zubetrachten er mit sich genommen hat.
Anno 1640. ist er von Ihrer Churfürstl. Durchl. in wichtigen angele-
genen Sachen zu Ihrer Königl. Mayst. in Dännemarck verschicket
worden (da er schon zuvorn vnterschiedliche Abschtickungen an Ihre
Königl. Mayst. rühmlich vnd glücklich verrichtet) vnd ist domal/nach
guter expedition seiner Gewerbe/von Hochgedachter Jh. Kön: M.
vor einen Rath von Haus aus angenommen worden. Demnach
als Anno 1642. Ihre Churfürstl. Durchl. die Churfürstl. Sächs.
Fraw Wittbe zu Freiberg beygesetzt / vnd wegen der Erbschafft zwis-
schen Ihrer Königl. Mayst. vnd Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/
alles in gute Richtigkeit gebracht/ haben Ihre Kön: Mayst. ihn vol-
lends in dero Reich Dännemarck gnädigst vociret vnd beruffen/
welche gnädigste Bestallung auff gnädigst zulassen Ihrer Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen er auch vnterhäutigst angenommen. Vnd weil
ihm auch alsfort die Oberhauptmanns Bestallung vnd General di-
rection vber die Bergwerke in hiesigem Königreiche Norwegen
gnädigst auffgetragen vnd anvertrauet worden/ hat er sich An: 1643.
hie herauff zu Lande begeben / vnd seinem gnädigst anvertrauten
Ampte mit allem flisse abgewartet / bis Anno 1644. im anfanck des
Jahrs er in hochangeleghenen Geschäften eine Reise zu Ihrer Königl.
Mayst. nach Dännemarck gethan/vnd/well die Schwedische Armee
schon in Holstein eingefallen war / vnd solches kurz hernach auch in
die Landschafftten Halland vnd Schonen practicirte, sich nothwen-
dig daselbst in Dännemarcken so lange hat auffhalten müssen / bis
Ihre Königl. Mayst. mit der gesambten Schiffsflotte von Kopen-
hagen auffgebrochen/vnd sich vor Elsbürg geleet/mit welcher er sich
wiederumb zu rüel begeben / vnd nach vier Wochenlicher auffwar-
tung vor Elsbürg/von Ihrer K. M. gnädigst dimittiret worden/vnd
wiederumb anhero zu seinem anbefohlenen Ampte ankommen ist.
Wie hernach auff J. R. M. Befehlig / von des Herrn Statthalters
Excellentz eine Commission (das Silberbergwerck auff Königs-
berg

Berg beeroffend) auff Bahaus angefehet/ vnd er nebest den sämpelichen
Herrn Gewercken dahin verschrieben worden/ hat er sich den 25. Julij
selbigen 1644. Jahres allhie von Bragnes auffgemacht/ in willens/
selbiger Commission bey zuwohnen/ ist ihm aber den 28. dito auff
der Reise ein vnvermuthlicher Fall zugestossen/ in dem er zu Wasser
reisend/ durch die Lücken in der Schute den rechten Arm aus der Pfan-
nen vnd zwischen der Axel vnd Ellenbogen entzwey gefallen. Deswe-
gen er sich nacher Tönberg/ vnd von dannen nach Lagerwick vmb ei-
nen Medicum vnd Barbterer zu erfuchen/ hat müssen bringen lassen/
da er dann bey dem Herrn General Kriegs Commissario Ntelß Lan-
gen bey nahe ganker vier Wochen sich auffgehalten/ biß er so weit wie-
derumb zur Befundheit gelanget/ daß er sich wiederumb zu Wasser
nach Hause hat können bringen lassen/ hat also selbiges mahl solcher
Commission nicht beywohnen können. Wie es aber hernach im
anfang des Octobris auff Aggershaus geschehen/ hat er sich den 14.
dieses/ nebest denen von des Herrn Stathalters Excellenz veror-
denten Herrn Commissarijs nach Königsberg begeben/ da ihm fol-
gendes Tages/ nemlich den 15. dito, im Nahmen vnd anstatt Jhr.
K. M. die General direction vnd Gubernament selbiges Werckes
völlig tradirt, vnd von allen Berg Officirern, so wol vom gemeinen
Bergvolck/ die Eidespflicht mit Hand vnd Mund geleistet worden.
Den vierdten Tag nach diesem Actu, welcher war der 19. dieses/ hat er
sich etwas vbel an Hüfften vnd Lenden befunden/ vnd gleichwol Mor-
gends den Gottesdienst besuchet/ nach geendigter Predigt ist er bey dem
Herrn Cansler in des Boigds Losament zur Mahlzeit/ vñ biß auff den
späten Abend geblieben. Ob aber schon die Kranckheit des andern
Tages zugenommen/ hat er sich doch daselbst auff Königsberg biß den
23. dieses auffgehalten/ vnd vmb Mittag in zimlicher Mattigkeit sich
auffgemacht/ vnd nach Hause reisen wollen/ weiter aber nicht können
können/ als biß auff Eger in Hougs Priesterhoff/ da man ihn vom
Pferde heben/ vnd ins Losament zu Bette bringen müssen. Weil aber
nach gebrauchter Medicin bey beschehener fleissiger Wartung die
Mattigkeit vnd Kürze des Athems vermehret worden/ daß
er zu lezt gar wenig essen können/ ist er den 30. Octob. vor Mittag
zwischen 10. vnd 11. Uhr/ durch ein sanfftes einschlaffen von dieser
Welt abgeschieden.

- Ob nun zwar von dem Augenblick seines Abschiedes an/ er kein
 Theil mehr in der Welt hat/ in allem daß vnter der Sönen geschieht/
 sol doch deswegen sein Gedächtniß bey vns nicht vergessen seyn. Denn
 des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Vnd sol es von vns
 Christen nicht gesagt seyn: Der Gerechte kompt vmb / vnd niemand
 ist/ der es zu Herzen nehme/ vnd heilige Leute werden auffgerafft/ vnd
 niemand achtet drauff. Zwar die Gottlosen wollen auch ihres Nah-
 mens Gedächtniß stifften/ auff Absaloms Markler/ welcher ihm hatte
 eine Seule auffgerichtet/ da er noch lebete/ im Königsgrunde: Denn
 er sprach: Ich habe keinen Sohn/ darumb sol diß meines Nahmens
 Gedächtniß seyn. Aber es geschieht nicht im Segen / weil die H.
 Schrifft sonsten ihrer zur Schande gedencket. Das Gedächtniß aber
 des Gerechten bleibet im Segen / auch wann er zum wenigsten dar-
 auff ist bedacht gewesen/ wie Christus es bezeuget von dem Weiblein/
 welches das gute Werck an ihm that/ daß sie ein blaß köstliches Was-
 fers auff sein Haupt vnd Leib goß / wann er spricht: Warlich ich sage
 euch / wo diß Euangelium geprediget wird in der ganzen Welt / da
 wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß / was sie gethan hat. Also
 haben wir schon von vnserm in GOTT ruhenden Herrn Hans Stieg-
 fried von Lütichaw gehört/ daß für der Welt herrlich vnd rühmlich
 ist: Aber was ihm für der Welt Gewinn war / das hat er vmb Chri-
 stum willen für Schaden geachtet. Er hat sich nicht gerühmet seiner
 Weißheit, seiner Stärcke vnd seines Reichthums: sonder hat Chri-
 stum lassen seine Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung vnd Erlösung
 seyn. Hat also nicht seine eigene Gerechtigkeit gehabt / die aus dem
 Gesetze/ sondern die durch den Glauben an Christum kompt/ daher er
 in seiner Deutschen Handbibel zu ende der Historien von Christi-
 Leyden vnd Sterben diese Wort geschriben: Laus Deo, das ist/ Gott
 Lob. Nemlich/ das es vollkommen ist vnd verrichtet/ was mir vnd al-
 len Gläubigen die Seligkeit verdienet. Vnd sonsten hat er in seinem
 Schreibträflein mit gülden Buchstaben zierlich geschriben gehabt
 den herrlichen Spruch: Halt in Gedächtniß IESUM Chri-
 stum/ der auffstanden ist von den Todten. Weil er nu diese
 seines Erlösers Gerechtigkeit ihm selber auffgerichtet hat / da er noch
 lebete/ vnd seine Seligkeit darauff gesetzt hat/ wollen wir dabey auch
 seines Nahmens Christlich gedencken/ vnd vns erinnern/ wie selbige
 Seule

Eccl. 9.

Pfal. 112.

Esa. 56.

2.Sam. 18.

PROV. 10.

Matth. 26.

Phil. 3.

Jer. 9.

1. COR. I.

2.Tim. 2.

Seule so fein/ oben/ in der mitte vnd unten sey proportioniret vnd
geschicket gewesen. Dann da ist oben an selbiger Seule gesehen wor-
den ein festes vertragen auff **SDit** / dahero er auch in seiner letzten
Todeskrankheit sich offte der Wort gebrauchte: Ich weis / daß der **Psal. 14.**
HErr wird des Elenden Sache / vnd des Elenden Rechte außfüh-
ren. Auch die Treue in der Liebe gegen Gott hat sich zu erkennen ge-
geben durch eine kindliche Furcht / dadurch er das böse gemeidet. **Prov. 16.**
Wann sonst manchen seine Armuth wäret / daß er nicht vbel thut.
Sie hat sich zu erkennen geben durch wahre Demuth / durch welche **Syr. 20.**
er sich beflissen/ das gute zu thun / vnd das vbel nach **SDittes** Willen
zu leiden/ wie er dann auch Gottes Willen darinnen erkande hat/ daß
er durch obgedachten gefährlichen Fall verhindert ward/ der Com-
mission auff Bahuß benzuwohnen/ vnd Gott gedancket / daß er ihn
für grössern Vbel bewahret hette. Hat also erkant in aller Demut die
Warheit folgendes Spruchs: Alle Menschen hat er in der Hand **Job. 37.**
als verschlossen/ daß die Leute lernen/ was er thun kan. **Ierem: In Sap. 7.**
Gottes Hand sind beyde wir selbst / vnd vnser Rede / dazu Klugheit
vnd Kunst in allerley Geschäften. In der mitten an selbiger Seu-
len ist gesehen worden Treue in der Liebe zum Nehesten. Gegen seine
Obern ist erkant schuldiger Unterthänigkeit vnd gebührender reve-
rentz gefast gewesen / dero bestes allzeit zu suchen / welches zu erken-
nen geben / daß ihm offtmal die Augen vbergelauffen/ wenn er in dis-
cursu dero Vnruh vnd Pericul behersiget hat. Gegen seines glet-
chen ist er auffrichtig gewesen / in betrachtung des Spruchs: Falsche
Mäuler sind dem **HErrn** ein Grewel / die aber treulich handeln / ge- **Prov. 12.**
fallen ihm wol. Gegen die geringern ist er freundlich vnd bescheiden
gewesen: Den Geistlichen gewogen/ den Armen behülfflich/ mild vnd
from gegen seine Diener/ danckbar auff der Reise vnd in Herbergen/
fanffemütig gegen seine Feinde vnd Neider / dahero es auch **SDit**
der **HErr** ihm erfahren lassen / was folgender Spruch in sich hält: **Prov. 16.**
Wenn jemandes Wege dem **HErrn** gefallen / so mache er auch seine
Feinde mit ihm zu frieden. Summa/ er hat sich beflissen der Gerech-
tigkeit gegen alle/ vnd alles vnrecht gehasset / dahero er vbel zu frieden
worden/ wann er gehöret / daß einem vnd andern vnrecht geschehen/
sonderlich den armen Vawren/ da hat er offte ein recht Fürstlich Wort

- im Munde geführet/ daß er gesagt: Wir sind ja ihrent halben/ vnd sie nicht vnser halben. Eben wie auch Job des Königlichen Sinnes vnd Gemüths gewesen/ wie seine Wort bezeugen/ da er spricht: Habe ich das Leben der Ackerleute sawr gemacht/ so wachsen mir Disteln für Weizen/ vnd Dornen für Gersten. Weil aber niemand weder
- Job. 31. Gott vertrauen/ noch in der Liebe trew seyn kan/ es sey denn/ daß er sich selbst verleugne/ vnd nicht zu viel liebe/ da ist auch diß an ihm befunden worden/ vnd also die Seule auch vnten recht proportionirt gewesen/ wie dieses daraus abzunehmen ist/ daß er in seiner Widerwertigkeit gedültig gewesen/ vnd hat folgenden Spruch recht practiciret: Ein gedültiger Geist ist besser/ als ein hoher Geist.
- Rom. 15. Daß er zu dem bedachtsam im Reden vnd von wenig Worten gewesen. Dann/ wo viel Wort sind/ da gehet es ohn Sünde nicht ab; Obs schon die Großsprecher nicht meinen. Wann er ja hat reden sollen/ ist seine Rede allezeit lieblich vnd mit Saltz gewürkt gewesen.
- Eccl. 7. Es ist auch daraus abzunehmen gewesen/ daß er sich in Kleidern/ vnd mit Essen vnd Trinken mässig gehalten/ ohn wann er aus Menschlicher Schwachheit vnerweilen mit Widerwillen/ der Welt einen Dienst gethan/ dann er sonst allerding sich nach dem Spruch gehalten: Welchem Menschen Gott Reichthumb vnd Güter vnd Gewalt gibt/ daß er davon isset vnd trincket/ für sein Theil/ vnd fröhlich ist in seiner Arbeit/ das ist eine Gottes Gabe/ denn er denckt nicht viel an das Elende Leben/ weil Gott sein Herz er frewet.
- Prov. 10. Colofs. 4. Eccl. 5.

Solche oberröhmte vnd andere mehr Qualiteten vnd Eigenschaften eines Gerechten/ hat mehrgedachter vnser in Gott ruhender Herr Hans Siegfried von Lütichow nicht von ihm selber/ oder durch sein eigen Verdienst vnd Würdigkeit/ sondern dahero gehabt/ daß er ein Gottes Heiliger vnd Auserwehltter gewesen/ welcher die Mittel seiner Heiligung nicht außgeschlagen oder verachtet hat/ sondern hat lieb gehabt die Stete des Hauses seines Gottes/ vnd den Ort da Gottes Ehre wohnet/ hat nicht gern ohn die hohe Noth alhie ben vns den Gottesdienst versäumen/ sondern mit Andacht in der Kirchen gesungen/ vnd die Predigten gehört/ zum offtern mit Demuth der Absolution vnd des Herrn Nachtmahl gebraucht. Daheim hat er nicht desto weniger seine Hauskirche gehabt/ nicht allein daß er selbst fleißig in der Bibel vnd andern Theologischen Büchern/ sonderlich in dem güldne Büchlein Johan Arnds vom wahren Christen-

Pfal. 26.

Christenthumb gelesen / sondern auch daß er allezeit fromme / stille
vnd Gottesfürchtige Diener gehalten. Dann wie der Herr ist, pflege
auch gemeinlich der Knecht zu seyn. Eben auch wie David keine
falsche Leute in seinem Hause gehalten / vnd Lügner nicht bey ihm ha-
ben gedenken können. Sonderlich ist auch das gnädige Aufsehen Got-
tes an ihm gespüret worden / in dem er mit Creutz vñ Widerwertigkeit
dermassen versucht worden / daß er ist bewehret ersunden worden / vnd
mit Job heite sagen mögen: Bis mein Ende kompt / will ich nicht wei-
chen von meiner Frömmigkeit. Wie sich dann solches stracks in seiner
letzten Todes Kranckheit an ihm ereuget / da er erfahren / daß Gott trew-
lich hält / vnd ihm nicht nehmen lasse die trew sind in der Liebe. Da-
hero er sich stracks zum Gebete gefehret / denn er hats mit David
dafür gehalten: Wann ich russe / so werde ich innen / daß du mein
Gott bist. Hat deßwegen auch mich vnwürdigen ersuchen lassen /
Sontags für seinem Tode / war der 27. Octob. ein allgemeines Kir-
chen Gebet allhie für ihn thun zu lassen / welches auch geschehen / vnd
nicht ohn Frucht. Dann wie der Ehrwürdige Herr Petrus Mülle-
rus getreuer Diener am Worte Gottes auff Königsberg folgenden
Dienstag (war der 29. d. d. s.) ihn besuchte / hat er ihn bey guter Vernunfft
vnd voll götteliger Gedancken angetroffen / wie seine Christliche Res-
den es zu erkennen geben. Dann / als obgedachter Herr Peter ihn mit
Gottes Wort tröstete / vnd bat / daß er die jetzige Trübsal gedültig tra-
gen / vnd mit dem lieben Gott zu frieden seyn wolte / der alles wol ma-
chen würde / antwortet er: Ja daß thue ich auch / Gott ist meine etni-
ge Hoffnung vnd Zuversicht / auff den verlasse ich mich im leben vnd
sterben: So tröste ich mich auch meines guten Gewissens. Wie ichs
gemeinet habe / weis der Almächtige Gott / dem ich auch alles wil heim-
gestellt haben. Sind sehr merckliche vnd nachdenckliche Wort! Als
mehrgedachter Herr Peter ihn ferner ermahnete / mit seinem Erlöser
Christo zu beten: Vater / überhebe mich dieses Reichs / doch nicht was
ich wil / sondern was du wilt / nicht mein Wille / sondern dein Wille ge-
schehe / antwortet er: Ich habe mich schon dem willen Gottes ergeben /
hie bin ich / er mache es mit mir / wie es ihm gefällt. Ich bin gewiß / daß
mich weder Tod noch Leben scheiden sol von der Liebe Gottes / die da ist
in Christo Jesu. Wer wil die außersuchen Gottes beschuldigen? Gott
ist hie / der gerecht machet. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der ge-
storben ist: ja vielmehr / etc. Als er ihn fragte / ob er mit ihm beten wol-
te / be-

Pfal. 101.

Job. 27.

Pfal. 56.

Pfal. 37.

Marc. 14.

Zc 4825

OK

te / begehrete er zu wissen / was er für ein Buch hette / vnd da er vernam / daß es des S. Johan Arnds Paradisgärtlein war / zog er flugs sein Müßlein ab / faltet seine Hände / vnd betet mit grossem ernst vnd Andacht. Als nun Herr Peter seinen Abschied nehmend. ihn G. D. vnd seiner Gnade befehlen thät / mit Erinnerung / daß er sich ja fest an seinen Erlöser halten wolte / der ihm das ewige Leben erworben hette / sprach er: Ja freylich wil ich mich einig vnd allein an ihn halten / vnd ihn nicht lassen / denn er verläßt mich nicht. Er ist mein Leben vnd Sterben / er ist mein Gewin. **J**esus ist mir alles / wann ich nur ihn habe / so frage ich nicht nach Himmel vnd Erden / wann mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so ist er doch Gott meines Herzens Trost vnd mein Theil. Woraus dann abzunehmen ist / daß er damals schon erkandt hat / daß die Güte Gottes besser sey / denn leben. Vnd weil er sich so zeitlich zum Tode hat getast gemacht gehabt / ist er auch sonder zweiffel mit solchen Gottseligen Gedancken / folgendes Tages / eingeschlaffen / vnd hat ihm Gott erfahren lassen / was er verheissen hat: **D**ie Gott suchen / denen wird das Herz leben. Nemblich auch wann alle Sinne an ihnen erstorben vnd erstarrt seyn. Ob er nun zwar Alters halber wol hätte länger leben können / viel auch / sonderlich dieses Orts / es gerne gesehen hetten / welchen ein grosses Theil ihrer Hoffnung durch seinen tödlichen Abfall benommen ist / so heist es doch: **D**er Gerechten Seele gefällt **G**ott wol / darumb eilet er mit ihnen aus dem bösen Leben. Vnd wer kan das schlechte machen / was Gott krümme? Er wird doch des Armen nicht so gar vergessen / vnd die Hoffnung des Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich. Er bewahret die Seelen seiner Heiligen. Er bewahret dem Gerechten alle seine Gebetne / daß der nicht eintz zubrochen wird. Wie wir daß nicht zweiffeln / daß ers auch ihue vnd erweise an vnserm selig abgangnem Herrn Hans Siegfried von Lütichow. Er gebe / daß wir alle auch seine Heiligen vnd Auserwehleten seyn mögen / auff welche er ein gnädiges Auffsehen hat / daß sie in Noth vnd Todt ihm vertrauen / vnd treu seyn in der Liebe / damit auch wir allezeit erfahren mögen / daß er treulich halte / vnd vns ihm nicht nehmen lasse. Vnd wir also von allem vbel erlöset / zu seinem Himmlischen Reiche außgeholfen werden / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Pfal. 63.

Pfal. 69.

Sap. 3.

Eccl. 7.

Pfal. 9.

Pfal. 97.

Pfal. 34.

2. Tim. 4.

E. N. D. E.

1017

115



QH. 302

v. Sittl

Christlicher Leich

Vor

Dem Weyland Hoch

gen/vnd Best

Hans Siegfrie

chow/ auff

Königl: May: zu Dennem

Rath/vnd Ober-Berghauptm

licher Gedäc

Schalte

Da dessen verblichener

Adelichen Ceremonien in Br

Octob. Anno 1645. b

Von

M. JOACHIMO WE

des Orts verordnete



Gedruckt zu Kopenhagen

Decorative border of repeating floral motifs.



825

X 2055132

